

**Harald Kampmann,**

**Pfarrer im Rubestand**

Er war 7 Jahre Pfarrer in Belgien und Nordfrankreich, 22 Jahre Pfarrer im Ruhrgebiet, nebenamtlich Dozent für Homiletik (Predigtlehre), Neues Testament und Ethik. Nach seinen letzten Berufsjahren als Leiter des Diakonischen Werkes in Leverkusen lebt er nun im Ruhestand in Longerich.

Er ist Autor und Herausgeber von vielen Predigt- und Erzählbänden, zuletzt »Themen der Reformation«. Außerdem ist er Mitherausgeber des »blick-«, einer Vierteljahreszeitschrift mit pflegerisch-diakonischen Themen.

**Andrea Máthé,**

**Pfarrerinnen im Rubestand,**

hat als Gemeindepfarrerinnen in Ehrenfeld 19 Jahre ein Bildungsangebot für Senioren gestaltet, gleichzeitig war sie nach einer Zusatzausbildung in Klinischer Seelsorge fast 30 Jahre Krankenhauspfarrerinnen, zunächst zusätzlich zum Gemeindepfarramt am St. Franziskus-Hospital, seit 2013 mit voller Stelle an drei Krankenhäusern der Hospitalvereinigung St. Marien. Dort war sie auch an dem Aufbau des Ethikkomitees beteiligt. Außerdem ist sie seit 15 Jahren Referentin mit theologisch-diakonischen Themen auf Konventen.

Veröffentlicht hat sie drei Predigtbände, den letzten gemeinsam mit ihrem Ehemann Harald Kampmann »Eine Linie - zwei Akzente« (Predigten aus 20 Jahren) im Jahre 2019.

## Das Thema



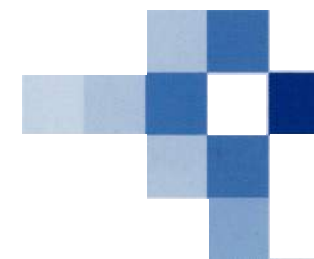
Sowohl in der evangelischen als auch in der katholischen Kirche wird sonntags im Gottesdienst in der Regel ein Glaubensbekenntnis gesprochen. Das Bekannteste ist das sogenannte Apostolische Glaubensbekenntnis, das al-

lerdings nicht von den Aposteln stammt. Viele ältere Menschen sprechen es auswendig mit, aber manche tun es nur noch mit Zögern bei Sätzen wie z.B. „geboren von der Jungfrau Maria“.

Müssen wir das nachsprechen und glauben, was uns von der Tradition vorgegeben wird? Welche Bedeutung hatten die verschiedenen Glaubensbekenntnisse in der Frühzeit der christlichen Gemeinden? Welche Konflikte haben sie gelöst, aber auch ausgelöst? Können wir heute die alten Bekenntnisse überhaupt noch verstehen und aus Überzeugung mitsprechen? Wie hören sich aktuelle Bekenntnisse an? Und wie würde unser eigenes Bekenntnis lauten?

## THEOLOGIE FÜR NICHTTHEOLOG(inn)EN

Kontaktadresse  
Pfr. i. R. Harald Kampmann  
Pfarrerinnen i. R. Andrea Máthé  
Tel. 0221 - 29 49 78 50  
[H.Kampmann@evalev.de](mailto:H.Kampmann@evalev.de)



Evangelische  
Immanuel-  
Gemeinde  
Köln- Longerich

## THEOLOGIE FÜR NICHTTHEOLOG(inn)EN



Den  
Glauben  
bekennen

aus Tradition,  
aus Pflicht oder  
aus Überzeugung

WS  
2023  
↓  
2024

Ein  
Gemeindeseminar  
für Menschen,  
die mitdenken  
möchten



## Die einzelnen Abende in der Vorschau

**Donnerstag, 26. Oktober 2023**

**Der Ursprung der Bekenntnisse im AT und NT**



לִשְׁמַע יִשְׂרָאֵל - »Höre, Israel« beginnt das älteste und kürzeste *jüdische Bekenntnis* (Dt 5,3: »Der Ewige, unser Gott ist Einer!« Mit diesem einen Satz grenzte sich Israel gegenüber allen anderen Völkern ab. Die ersten Bekenntnisse der frühchristlichen Gemeinden waren eine

deutliche Stellungnahme: »Unser Herr ist Jesus, der Christus!«. Gleichzeitig öffneten sich die Gemeinden aber auch für »Fremde«. Einladend und gleichzeitig eindeutig - geht das heute noch?

**Donnerstag, 30. November 2023**

**Frühkirchliche Bekenntnisse und ihre religiöse und politische Bedeutung**



»Jesus ist Gottes Sohn!« Schon früh gab es Auseinandersetzungen um die Bedeutung dieses Bekenntnisses. Als zur Zeit der letzten römischen Kaiser das »Christentum« Staatsreligion wurde, wurden auf sog. »Konzilien« für alle Christen verbindliche Aussagen festgelegt.

Damit wurden schon damals anders Denkende und Glaubende ausgegrenzt. Das führte zu Zersplitterungen der Gemeinschaft, die sich bis heute fortsetzen.

**Donnerstag, 25. Januar 2024**

**Das Apostolische Glaubensbekenntnis - Pflichtprogramm oder Ausdruck persönlichen Glaubens?**

Das sog. »Apostolische Glaubensbekenntnis« gilt als das verbindende Element der westlichen Christenheit in Raum und Zeit.



Deswegen wird es am häufigsten in unseren Gottesdiensten gesprochen. Doch: Verstehen wir noch das, was wir da sagen, und stehen wir noch dazu?

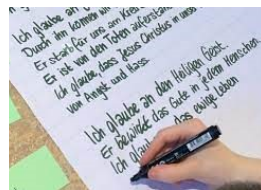
**Donnerstag, 29. Februar 2024**



**Bekenntnisse aus dem 20. und 21. Jahrhundert - nur andere Sprache für denselben Inhalt oder mehr?**

Die Kirchenordnungen sehen vor, dass in Gottesdiensten ein Glaubensbekenntnis gesprochen wird. Das können auch neuere Bekenntnisse sein. Eine Auswahl findet sich im »Evangelischen Gesangbuch«. Die Sprache ist meistens verständlicher, aber haben sie noch den verbindenden Charakter, der ursprünglich so wichtig war?

**Donnerstag, 21. März 2024**



**Glauben bekennen heute - Einladung zu eigenen Versuchen**

Bekenntnisse verbinden eine Gemeinschaft und sind gleichzeitig eine Stellungnahme nach Außen. Sie hatten neben der religiösen immer auch eine soziale und politische Bedeutung. In unserer Zeit ist die »Bewahrung der Schöpfung« ein wichtiges Thema geworden, aber auch die Frage nach Frieden und Gerechtigkeit. Wie könnte ein Bekenntnis klingen, das heutzutage gleichzeitig zeitgemäß, einladend und eindeutig ist?

## Zum Ablauf des Seminars

Das Seminar »Theologie für Nichttheologen« wird an den angegebenen Donnerstag - Abenden von 19.30 Uhr - 21.00 Uhr geleitet von Pfarrerin i. R. Andrea Máthé und Pfarrer. i. R. Harald Kampmann und findet statt im Gemeindezentrum an der Immanuelkirche in Köln - Longerich, Paul - Humburg -Straße.

Parkplätze finden Sie entweder direkt am Gemeindezentrum oder auf dem Marktplatz an der Schlackstraße.

Vor oder nach jedem Abend gibt es eine ausführliche Dokumentation. Sie können jeden Abend einzeln besuchen, aber Sie bleiben natürlich besser »auf dem Laufenden«, wenn Sie regelmäßig teilnehmen.

## Kritische Leitworte

Ich fühle mich nicht zu dem Glauben verpflichtet, dass derselbe Gott, der uns mit Sinnen, Vernunft und Verstand ausgestattet hat, von uns verlangt, dieselben nicht zu benutzen.

Galileo Galilei

Glaubenslos nennt Ihr die Frommen, die sich als Zweifler bekennen? Aber sie glauben nur nicht, dass Ihr die Wissenden seid.

Arthur Schnitzler

Je elender die Verhältnisse werden, umso reicher kann der Christ seinen Glauben durch die Tat bekennen, und dieser Glaube überwindet noch einmal die Welt.

Adolph Kolping

Glaube und Zweifel sind einander entsprechend, sie gehören komplementär zueinander. Wo nie gezweifelt wird, da wird auch nicht richtig geglaubt.

Hermann Hesse

*Ich glaube,  
dass Gott kein zeitloses Fatum ist,  
sondern dass er auf aufrichtige Gebete  
und verantwortliche Taten wartet  
und antwortet.*

Dietrich Bonhoeffer, 1943